

*Curt Goetz*

# Herbst

BL 28

## Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

*Herbst (BL 28)*

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Hardenbergstr. 6, 10623 Berlin

## PERSONEN

CYPRIENNE

FLORENCE, ihre Tochter

GRAF DINGELSTÄDT

Ort der Handlung: Waldhöhe eines Kurortes. Ein alter Baum breitet seine Zweige über den Horizont, der azurblau durch das herbstlich schütterere Laub strahlt. Eine kleine Bank steht dicht am Stamm.

Zeit: Gegenwart

*CYPRIENNE, eine pikante, noch entzückend aussehende Dame, der man ihre 56 Jahre nie glauben würde, sitzt in Fotografierpose, das zarte Profil dem Zuschauer bietend, auf eben dieser Bank. Sie hat die eine Hand auf die Rückenlehne gelegt, die andere hält einen Traum von einem Sonnenschirm in künstlerischer Attitüde. Sie wirkt wie ein Gemälde von Watteau. – FLORENCE, ihre 18-jährige Tochter, kniet im Tennisdress in einiger Entfernung und ist bemüht, Mutti in ihre Rolleiflex zu kriegen. – Mutti spricht in einem leichten Wiener Tonfall.*

FLORENCE *(in ihre Kamera blickend)* Das Stupsnäschen etwas höher!

CYPRIENNE *(den Kopf etwas hebend)* So?

FLORENCE Noch höher!

CYPRIENNE So?

FLORENCE Ja ja ja ja ja! So ist's gut! Kannst du das einen Augenblick halten, Muttilein?

CYPRIENNE Ja. Aber denk dran, dass ich immer älter werd!

FLORENCE Siehst aus wie meine Schwester.

CYPRIENNE Jüngere Schwester! ... Gestern hat der alte Swoboda zu mir gesagt – *(Herrn Swobodas böhmischen Dialekt kopierend)* „Baronin, schauen's grad so aus wie meine Schwester!“ Und nach einer Weile hat er hinzugefügt: „Sie lebt noch!“ ...

FLORENCE *(muss lachen)* So! Jetzt habe ich gewackelt!

*Sie geht zu CYPRIENNE, um ihr eine neue Pose zu geben, da sie sie jetzt von der anderen Seite knipsen wird.*

Kannst du nicht einen Augenblick ernst bleiben, Muttilein?

CYPRIENNE Ausgeschlossen!

FLORENCE *(die neue Einstellung für ihre Kamera suchend)* Hat er denn nun wenigstens das Radio in Ordnung gebracht, dein Herr Swoboda?

CYPRIENNE Ja!

FLORENCE Gott sei Dank!

CYPRIENNE *(wieder böhmisch)* „Apparat“, hat er gesagt, „hat sehr interessante Bemessungen ... sehr interessante ... nur hören könnend mit dem nichts ...“

FLORENCE (*die Einstellung suchend*) Schade.

CYPRIENNE Ja, das hab ich ihm auch g'sagt, „aber“, hat er gesagt, „ich könnte zu Ihnen kommen und Ihnen eine Antenne bauen!“ – Fein, hab' ich gesagt, dann können wir hören? – „Nicht mit Ihrem Apparat!“

FLORENCE (*die gerade geknipst hat, lacht*) Wieder verwackelt! ... Ich glaube, du erfindest diese Geschichten!

CYPRIENNE So was kann man nicht erfinden!

FLORENCE (*die wieder geknipst hat*) Danke, das war's. – Wenn ich das an eine Illustrierte verkaufe und sage, wer es ist, kriege ich mindestens tausend Mark dafür.

CYPRIENNE Und von mir wirst du enterbt!

FLORENCE Das wäre ein schlechtes Geschäft! – „Armut ist zwar keine Schande“, hat der Poldi gesagt ...

CYPRIENNE Aber auch kein Verdienst!

FLORENCE „... und man sollte es verachten, das Geld“, hat er gesagt. „Aber um das zu können“, hat er gesagt, „muss man eins haben“, hat er gesagt.

CYPRIENNE Hat er gesagt! Und dazu will er dich heiraten.

FLORENCE (*Poldi in Schutz nehmend*) Er weiß gar nicht, dass ich mal was erbe!

CYPRIENNE Ja, für was und weswegen in aller Welt will er dich dann heiraten?

FLORENCE (*beginnt die Kamera einzupacken*) Wegen meiner schönen Augen, wegen meiner kleinen Ohren, wegen meiner süßen Lippen, wegen all dem, was ich von dir geerbt habe und was du nicht mehr zurücknehmen kannst!

CYPRIENNE Interessant! Zu mir hat er gesagt (*wienerisch*) „Baronin“, hat er g'sagt, „es is zwar nicht viel dran an dem Spatzerl, aber was an ihm dran is, das hab i halt gern!“

FLORENCE Der kriegt von mir eine Ohrfeige!

CYPRIENNE „Außerdem“, hat er g'sagt, „sind solche Spatzerln billig im Unterhalt. Was man allein an Büstenhalterln spart, davon kann man sie schon ernähren!“

FLORENCE Na warte! ...

CYPRIENNE Mir an deiner Stelle wäre er zu jung.

FLORENCE Er ist sechs Jahre älter als ich.

CYPRIENNE Eben. Das ist zu wenig. Ein junges Mädchen zu führen, erfordert eine Wissenschaft, die studiert sein will. Die Männer beherrschen sie meistens erst, wenn sie damit nichts mehr anfangen können. Und deshalb hat dein Vati so recht g'habt, wenn er sich beklagt hat, dass eine so schöne Erfindung wie die Jugend lediglich an junge Menschen verschwendet wird!

FLORENCE Du warst sehr glücklich mit Vati?

CYPRIENNE Es war außerordentlich schwer, mit ihm unglücklich zu sein. Zwei Stunden nach deiner Geburt ist er zu mir gestürzt: du hättest die Augen schon auf! Er hat geglaubt, Babys sind bis zum neunten Tage blind! Er hat das mit seinen Hunderln verwechselt! ... Und einmal, wie du vier Jahre alt und krank im Betterl warst, bin ich grad dazugekommen, wie er versucht hat, dein Pony über die Stiegen hinauf in dein Zimmer zu bugsieren, weil du Sehnsucht nach ihm gehabt hast. Da das Pony nach vier Stufen immer drei wieder zurückgerutscht ist, kannst du dir vorstellen, wie der Läufer ausgeschaut hat!

FLORENCE Dieser Vati!

CYPRIENNE Das nächste Mal war er gescheiter. Da hat er nicht das Pony zu dir, sondern dich zum Pony gebracht. Nach mehrstündigem Suchen – Vati hat natürlich vergessen, uns über die Umgruppierung zu informieren – haben wir dich im Stall gefunden, fein säuberlich in die Futterkrippe des Ponys gebettet. Du warst grad damit beschäftigt, Zopferln in seine Mähne zu flechten ... Es hat Wochen gedauert, bis wir die letzten Haferreste von dir entfernt hatten! ... Du wirst zugeben, dass es sehr schwer ist, mit so einem Mann unglücklich zu sein! ... Na, und dein Poldi, was hat denn der für Fehler?

FLORENCE Erstens ist er frech. Das hast du ja gehört. Zweitens macht er der strohgelben Edith von Damman Kuhaugen, um mich eifersüchtig zu machen. Und dafür werde ich mich rächen!

CYPRIENNE Der Arme! Er zappelt in deinen Netzen!

FLORENCE Dafür kann ich nichts!

CYPRIENNE Na, na!

FLORENCE (*hüpft auf die Bank und setzt sich auf die Rückenlehne*) Ehrenwort, Muschimuh! Ich bin ihm nicht im Geringsten entgegengekommen!

CYPRIENNE Die Mausefalle kommt der Maus ja auch nicht entgegen! ... Ich nehme an, dass du ihn nun ebenfalls eifersüchtig machen willst?

FLORENCE Habe ich schon! ... Vorgestern beim Rennen ... Ich promenierte mit Poldi am Sattelplatz auf und ab ... da begegnet uns Graf Dingelstädt. Cut, Zylinder, Monokel. Kavalier der alten Schule. Wie aus dem Simplicissimus geschnitten! Wie er mich sieht, bleibt er wie mit einem Ruck stehen, das Monokel fällt ihm aus dem Auge, er greift sich ans Herz und wäre beinahe in einen Kinderwagen gefallen, der ihn von hinten anschubste ... Er stammelte

eine Entschuldigung zu dem Kinderfräulein, bat auch das Baby um Verzeihung und starrte mir mit offenem Munde nach ...

CYPRIENNE Und woher weißt du das?

FLORENCE Weil ich mich nach ihm umgeschaut habe.

CYPRIENNE Aha!

FLORENCE (*setzt sich mit einem Schwuppdich neben CYPRIENNE*) Nun hättest du Poldi sehen sollen! Er hat sich aufgeführt, als ob ich seit zehn Jahren ein Verhältnis mit ihm hätte!

CYPRIENNE Und woher weißt du, dass es Graf ... wie war der Name?

FLORENCE: Dingelstädt?

CYPRIENNE Dass es Graf Dingelstädt war?

FLORENCE Ich habe mich dann erkundigt.

CYPRIENNE (*leise vor sich hin*) Dingelstädt, Dingelstädt ...

FLORENCE (*ihre Tennissachen sammelnd*) Er soll einmal ein berühmter Intendant in Berlin gewesen sein ... damals ... als es noch einen Kaiser oder so was gab!

*Eine Turmuhr schlägt ein Viertel.*

CYPRIENNE Und jetzt darfst du deinen Poldi nicht länger warten lassen.

FLORENCE (*nimmt Schläger, Tasche und Kamera schnell auf*) Ich hole dich in einer Stunde wieder hier ab, Muttilein. (*Sie küsst sie.*)

CYPRIENNE Meinetwegen brauchst du dich nicht zu beeilen. Ich kann auch allein nach Hause gehen.

FLORENCE Lieber nicht. (*Sie geht.*)

CYPRIENNE Und sage Poldi, er solle dir heute mal nur backhands servieren, damit du sie endlich lernst.

FLORENCE Wenn ich ihm nur keine serviere! ... Wiedersehen, Muttilein! (*Sie läuft ab und ruft von Ferne*) Und wenn irgend möglich, warte auf mich. Riskiere nichts!

CYPRIENNE Nein, nein! – Ich sonne mich nur noch ein bisschen! Und wirf dir den Mantel um nach dem Spiel!

FLORENCE Ja, ja!!

*CYPRIENNE nimmt aus ihrem Pompadour ein Puderdöschen und frischt sich auf. Dann öffnet sie den Sonnenschirm.*

*GRAF DINGELSTÄDT, ein sehr distinguiertes alter Herr, mit Stock und Handschuhen, geht vorn über die Bühne, an CYPRIENNE vorbei und starrt fassungslos durch sein Monokel auf den Wegweiser, sich leicht mit dem Taschentuch die Stirn tupfend.*

GRAF *(in jenem Berliner aristokratischen Tonfall, der bei aller Derbheit nie verletzend wirkt)* Na, das is ja drollig! ... *(als er CYPRIENNE bemerkt, lässt er das Monokel aus dem Auge fallen)* Verzeihung! ... Gnädigste haben wohl zufällig ooch keenen Kompass bei sich?

CYPRIENNE Zufällig nicht.

GRAF Vor 'ner Viertelstunde begegne ich einem Wegweiser, der sagt: „Zur Kurpromenade 2 Kilometer.“ Gleich drauf wird das korrigiert durch einen andern Wegweiser, der sagt: „Zur Kurpromenade 2,5 Kilometer.“ Na schön, denke ich, so genau trifft keen Bulle. Aber nun steht hier: „Zur Kurpromenade 3 Kilometer.“ Da scheint doch 'n Witzbold in der Kurverwaltung zu sitzen!

CYPRIENNE Und Sie möchten zur Kurpromenade?

GRAF Ich lechze danach! Aber das wird ja immer weiter, statt näher!

CYPRIENNE Und der Gedanke, dass Sie in der verkehrten Richtung marschieren sind ...?

GRAF *(perplex)* Das wäre natürlich ooch 'ne Erklärung ...!

*CYPRIENNE lacht.*

GRAF Gestatten Sie übrigens: Dingelstädt!

CYPRIENNE Ach, wie nett!

GRAF Gnädigste meinen also, wenn ich zurückloofe, woher ich gekommen bin, dann müsste ich nach drei Kilometern in die Kurpromenade trudeln?

CYPRIENNE Alles spricht dafür. Aber wenn Sie sich erst ein bisserl hier ausruhen wollen ... bitte. Sie rückt an das Ende der Bank, ihm Platz zu machen. Der Weg ist steil hier herauf.

GRAF *(tritt näher)* Außerordentlich charmant, meine Gnädigste. Ich werde versuchen, Sie möglichst wenig mit meinem senilen Geplauder zu über ... Dings ... und so weiter ... Gnädigste sind zur Kur hier, oder ständig?

CYPRIENNE Ständig. Ich kenn hier jedes Steinderl!

GRAF Aber, Sie machen keine Kur?